

Leserbrief zu Leonhard Fischers Zentralbeitrag „Jedes fünfte Kind in Niedersachsen ist von Armut bedroht“, HiAZ vom 20. 12. 2025; die nachfolgend gekürzte Fassung erschien am 24. 12. 2025

Hilfe zur Selbsthilfe

Wieviel Daten und Fakten brauchen wir eigentlich noch, um endlich ins Handeln zu kommen? Autor Fischers Datenreihen sind erschütternd, ein fataler Dreiaakter bildet das Fazit der Armutstragödie im Kindesalter: Wohnungsarmut, Bildungsarmut, Gesundheitsarmut. Nicht nur aus ökonomischer Sicht ist unverzeihlich, dass Armut Potenzialentwicklung erschwert und damit Produktivität und Wachstum bremst.

Ausgebremst sind Menschen (!) von gesellschaftlicher Teilhabe überhaupt. Und die Kümmerer? Sie leisten pflegerische und erzieherische Care-Arbeit, doch finanzieller Erfolg sowie Anerkennung wird ihnen verwehrt. Was ist zu tun? Armutsbekämpfung auf allen Wegen und Ebenen. Ein effektiver Weg ist bezahlbarer Wohnraum in hilfreicher Nachbarschaft sozial gemischter Quartiere. Hilfe zur Selbsthilfe gepaart mit begründeter Aufstiegshoffnung junger Menschen war und ist ein Stein der Weisen, Wohnen ein Generalschlüssel für ein Gedeihen zentraler Lebensaspekte.

Neue Wohngemeinnützigkeit soll mit einem Investitionszuschuss fundiert werden, so verspricht es der Koalitionsvertrag, doch politische Taten blieben bisher aus. Muss denn vergebliche Herbergssuche auf immer und ewig daueraktuelles Sorge-Thema in unserer reichen Gesellschaft bleiben?

Werner Dicke, Hildesheim